



Heilpädagogische Früherziehung
im Kanton Thurgau
Jahresbericht 2016

Heilpädagogik
Audiopädagogik
Low Vision-Pädagogik



Verein Heilpädagogische Früherziehung im Kanton Thurgau

Geschäftsstelle

Heilpädagogische Früherziehung
Blask Cornelia, Dienstleitung
Cadalbert Claudia, Dienstleitung
Vontobel Bernadette, Sekretariat
Thundorferstrasse 3
8500 Frauenfeld
Telefon 052 722 20 17

dienstleitung.blask@hfe-tg.ch
dienstleitung.cadalbert@hfe-tg.ch
info@hfe-tg.ch
www.hfe-tg.ch
www.heilpaedagogik-tg.ch

TKB Frauenfeld

IBAN: CH42 0078 4154 4133 6150 2

Vorstand

Bücheler Veronika, Präsidentin
Bucher Gudrun
Guhl Roth Elisabeth
Herzog Hanspeter
Zahnd Fabienne
Isenrich Urs (bis 07.06.2016)
Näscher Theodor

Rechnungsrevision

Thalmann Treuhand, Weinfelden

Heilpädagogik

Lambert-Bachmann Anina
Baumgartner Peter
Blask Cornelia
Blöchliger Schöb Barbara
Cadalbert Claudia
Cheben Ingrid
Engler Jantje (bis 31.08.2016)
Ernst Kolja
Fehr-Biscioni Beatrice
Gmünder Brigitta (ab 01.03.2016)
Greuter Lisbeth (bis 31.07.2016)
Hanselmann Brigit
Isenrich Myriam
Klee-Zihlmann Nicole
Maag Ina
Matheis Heike
Russo Ortrud (ab 01.05.2016)
Rüdin Marlies
Schmid Daniela
Schwerdtner Annina
Stalder Markus
Vos Hélène

Audiopädagogik

Isenrich Myriam
Rüdin Marlies

Low Vision-Pädagogik

Fehr-Biscioni Beatrice
Stalder Markus

Schreiben, telefonieren, mailen, an Sitzungen teilnehmen, Reglemente durchlesen, ergänzen, korrigieren, diskutieren, und und und... Die Sitzungsanzahl ist zwar gleich geblieben, die Auswirkungen der Statutenveränderung, die Anpassung der Reglemente und Stellenprofile der Organisationsstruktur haben jedoch viel Zeit und Energie verlangt.

Veränderungen im Vorstand

Urs Isenrich ist aus dem Vorstand zurückgetreten. Er hatte in den letzten sieben Jahren die Finanzen im Blick, alle Verhandlungen mit dem Kanton geführt und sich stets für gute Arbeitsbedingungen der Mitarbeitenden eingesetzt. Einen riesigen Dank hier nochmals an dich, Urs, für deinen tollen und ehrenamtlichen Einsatz.

Seine Nachfolge hat Theo Näscher angetreten. Er wurde bereits ein Jahr zuvor in den Vorstand gewählt und von Urs Isenrich differenziert und umfassend ins Ressort Finanzen eingeführt. Mit seinem beruflichen Hintergrund bei der Thurgauer Kantonalbank erfüllt er alle unsere Wunschvorstellungen an das Führen der Finanzgeschäfte.

Fabienne Zahnd hat am 27. Oktober eine Tochter geboren und wird uns nach einer Mutterschaftspause im Vorstand mit ihrem juristischen Fachwissen erneut unterstützen. Wir freuen uns und gratulieren ihr und ihrem Mann herzlich.

Kanton

Auch in einem Jahr ohne Tarifverhandlungen sind wir mit Beat Stäheli und Robert Schroeder vom Amt für Volksschule in häufigem und gutem Kontakt und schätzen die konstruktive Zusammenarbeit.

Dienstleitung

Die neue Kompetenzregelung gibt der Dienstleitung mehr Handlungsspielraum und mehr Verantwortung. Cornelia Blask und Claudia Cadalbert haben sich als Co-Leitung etabliert und nehmen ihre Führungsfunktion kompetent und verantwortungsvoll wahr.

Mitarbeitende

Die Dienstleitung orientiert uns regelmässig über den Arbeitsalltag in der Heilpädagogischen Früherziehung. An der Jahresversammlung oder am Jahresessen kommen wir selbst ins Gespräch mit einzelnen Mitarbeitenden und geniessen dann den Einblick in ihre Arbeit.

Für uns im Vorstand sind solche Begegnungen wichtig, tragen sie doch zu einem gemeinsamen Verständnis und gegenseitigem Verstehen bei.

Frauenfeld, 16. April 2017
Veronika Bücheler

«Freude und Schönheit tanzen immer an jenen Orten, wo Augen sich offen begegnen»



Unsere Mitarbeitenden haben dieses Jahr 315 Kinder und ihre Familien betreut. Die Nachfrage nach Heilpädagogischer Früherziehung befindet sich mit insgesamt 119 Anmeldungen (vgl. 2015: 111) weiterhin auf einem hohen Niveau. Das leichte Ansteigen der Anmeldungen stimmt mit der Entwicklung der steigenden Kinderzahlen z.B. im Kindergarten überein. Mit einem Rückgang der Anmeldezahlen im kommenden Jahr ist nicht zu rechnen. In dieser Situation ist es uns nach wie vor ein wichtiges Anliegen, eine Warteliste zu vermeiden und alle Anmeldungen zeitnah zu berücksichtigen. Dank dem Engagement und der Flexibilität unserer Mitarbeitenden ist das auch in diesem Jahr gelungen.

Heilpädagogische Früherziehung ist ein freiwilliges Angebot. Umso erfreulicher ist es, dass ausnahmslos alle Eltern der

neugemeldeten Kinder unser Angebot nach der Abklärungsphase in Anspruch nehmen wollten.

Im Rahmen des Coachings Integrative Sonderschulung begleiteten Marlies Rüdin, Nicole Klee-Zihlmann und Claudia Cadalbert insgesamt 13 Integrative Sonderschulungen in verschiedenen Schulgemeinden. Für die konstruktive Zusammenarbeit mit den Schulleitungen, den Lehrpersonen, allen Fachpersonen und Assistenzen möchten wir uns sehr herzlich bedanken. Wir freuen uns, dass wir dieses interessante und wertvolle Angebot machen können. Zahlreiche Kinder und ihre Familien besuchten bei strahlendem Spätsommerwetter unseren alljährlichen Spielnachmittag auf dem Pausenplatz des Heilpädagogischen Zentrums Frauenfeld und des Heilpädagogischen Zentrums

Romanshorn. Wir sind sehr dankbar, dass wir in Frauenfeld und Romanshorn so unkompliziert zu Gast sein dürfen.

Personelles

Wie die Jahre zuvor war 2016 von verschiedenen personellen Ausfällen geprägt, welche teilweise ersetzt werden konnten, indem einzelne Mitarbeitende ihr Pensum zeitweilig erhöht haben. Der Umgang mit Ausfällen stellt eine besondere Herausforderung dar, da es kaum möglich ist, einen neuen Mitarbeitenden für eine Krankheitsvertretung befristet einzustellen. Geeignete Fachpersonen sind für eine derartige Anstellung schwer zu finden und ausserdem ist die Einarbeitung komplex und langwierig. Bei unserer Arbeit mit dem Kind und der Familie geht es um die individuelle Förderung auf der Basis von Beziehung und Vertrauen. Ein befristetes Ersetzen eines Mitarbeitenden in Form einer Krankheitsvertretung ist deshalb in vielen Fällen nicht möglich.

Wir freuen uns, dass eine Mitarbeiterin im Rahmen einer Massnahme der Invalidenversicherung schrittweise in den Arbeitsprozess wieder eingegliedert werden konnte und inzwischen konstant arbeitet.

Jantje Engler ist aus ihrem Mutterschaftsurlaub leider nicht zurückgekehrt und wir haben das Arbeitsverhältnis in gegenseitigem Einvernehmen beendet. Wir bedauern den Verlust von Frau Engler als engagierte und geschätzte Mitar-



Brigitta Gmünder



Ortrud Russo

beiterin sehr und wünschen ihr und ihrer Familie alles Gute.

Im März konnte mit Frau Brigitta Gmünder eine 80% Stelle besetzt werden. Frau Gmünder verfügt über langjährige Berufserfahrung als Heilpädagogische Früherzieherin und wir freuen uns sehr, dass sie sich schnell in unser Team integrieren konnte. Im Mai durften wir mit Frau Ortrud Russo eine weitere neue Mitarbeiterin in unserem Team begrüßen. Auch Frau Ortrud Russo bringt fachliche und menschliche Kompetenzen mit, welche für unser Team eine Bereicherung darstellen.

Fachliches

Die kontinuierliche Weiterbildung unserer Mitarbeitenden in Form von individuellen externen und dienstinternen Weiterbildungen ist ein zentraler Bestandteil der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung. Externe Weiterbildungen wurden zu diversen Themen der Low Vision-Pädagogik und der Audiopädagogik besucht. Frühförderung für Kinder mit Down Syndrom, Erfassung von Wahrnehmungsstörungen bei Säuglingen und Kleinkindern, Basic Bonding, Elternberatung und Marte Meo waren weitere Themen. Die ICF-CY Anwenderkonferenz in Zürich hat wesentliche Impulse für die Implementierung der ICF-CY in unseren Dienst geliefert. Ingrid Cheben hat eine mehrtägige Weiterbildung zur systemischen Gesprächsführung in der Elternarbeit

begonnen. Myriam Isenrich hat die Weiterbildung Kompetenzerweiterung ADHS für die Sonderschulen im Kanton Thurgau abgeschlossen. Diese Weiterbildung startete im Herbst erneut und wir konnten für die Teilnahme Ortrud Russo gewinnen. Anina Lambert hat die Weiterbildung Kompetenzerweiterung Autismus Spektrum Störung abgeschlossen. Den Abschluss ihrer TEACCH Weiterbildung konnte Claudia Cadalbert feiern.

Ina Maag hat ihr Masterstudium an der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik in Zürich erfolgreich beendet. Ihre Masterarbeit «Gespräche verändern – Spielräume erfinden: Zur Wirksamkeit systemischer Beratung und systemischer (Bewegungs-) Förderung in der Heilpädagogischen Früherziehung» stellte sie bei unserer Jahresversammlung im Juni einem interessierten Publikum vor.

Die Teilnahme der Mitarbeitenden an dienstinternen Interventionsgruppen, kollegialen Hospitationen und Teamweiterbildungen ergänzen unser Weiterbildungsangebot.

Die diagnostische Erfassung eines Kindes zur Klärung des Entwicklungsstandes und zur Feststellung des Förderbedarfes erfordert geeignete Verfahren. Die sorgfältige Schulung der Mitarbeitenden in der Anwendung und Interpretation dieser Verfahren ist eine Voraussetzung für die Aussagekraft der gewonnenen Ergebnisse. Im Rahmen unserer dienst-



Einführung ICF-CY

internen Weiterbildungen legen wir darauf besonderen Wert. Eine teaminterne Weiterbildung beschäftigte sich mit dem zweiten Teil der Einführung des Entwicklungstests ET 6-6 R als diagnostisches Standardinstrument. Dabei ging es neben der Klärung von Fragen zur Testdurchführung schwerpunktmässig um die Auswertung und Interpretation der Ergebnisse.

Für die Einführung in die ICF-CY wurde eine weitere teaminterne Weiterbildung gestartet (Seite 14).

Vernetzung

Wir pflegen den kontinuierlichen Kontakt zu verschiedenen Organisationen, Institutionen und Partnern im Bereich Kind und Familie. Die Zusammenarbeit und der Austausch mit den Sonderschulleiter/innen im LST (Leitende Sonderschulen Thurgau) und die Teilnahme an der jährlichen Retraite wird von uns sehr geschätzt. Neben den kantonalen Kontakten, Veranstaltungen und Netzwerktreffen suchen wir die Vernetzung über die Kantonsgrenzen hinaus. Der Ver-

ein Heilpädagogischer Dienste Schweiz (VHDS) ist für die Erhebung der Kennzahlen der Heilpädagogischen Dienste in der Schweiz zuständig. Seit März arbeitet Cornelia Blask im Vorstand des VHDS mit und betreut das Ressort Vernetzung mit Kinderrechte Schweiz.

Dreimal im Jahr finden Treffen mit den Dienstleiterinnen der ostschweizerischen Heilpädagogischen Früherziehungsdienste statt. Der Austausch über aktuelle Themen der Dienste, Entwicklungen und Trends bei der Heilpädagogischen Früherziehung öffnen unseren Blick über den Tellerrand hinaus.

Jedes Jahr ermöglichen wir es Studierenden der Pädagogischen Hochschule Thurgau und der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik Zürich bei uns zu hospitieren oder ihr Praktikum zu absolvieren.

Ausblick

Die Auseinandersetzung mit der ICF-CY, die Anpassungen der verschiedenen Arbeitsinstrumente und Vorlagen wird uns in den kommenden Jahren weiter beschäftigen. Die Anwendung im Arbeitsalltag sollte dabei praktikabel und ressourcenschonend sein und von den Mitarbeitenden als Gewinn erlebt werden.

Wir danken für die wertvollen Begegnungen, welche unsere Arbeit bereichern und unterstützen. Wir danken allen unseren Vernetzungspartner und den

Eltern unserer betreuten Kinder für das entgegengebrachte Vertrauen. Robert Schroeder und Beat Stäheli vom Amt für Volksschule möchten wir für ihre wohlwollende Begleitung und den konstruktiven Austausch danken. Dem Vorstand der HFE TG und unserer Präsidentin Veronika Bücheler danken wir für ihren enormen ehrenamtlichen Einsatz und ihr Verständnis für unsere Anliegen.

Danke an alle unsere Mitarbeitenden für ihre wunderbare Arbeit und ihre Bereitschaft mit offenen Augen zu tanzen.

Cornelia Blask
Claudia Cadalbert

Es war wie in den Ferien. Es lief immer was. Wir sind in den drei Tagen zusammengewachsen.
War wie in einer Grossfamilie. Die ganze Familie konnte mitmachen.
Fühlte mich in meine eigene Kindheit zurückversetzt. Alle hatten Zeit.



Am letzten Wochenende im Mai fand unser sechstes Familienwochenende im Toggenburg statt. Alle zwei Jahre bieten wir 8 bis 10 Familien ein gemeinsames Wochenende an. Finanziert wird das Wochenende durch Spenden, dadurch haben alle Familien die Möglichkeit am Wochenende teilzunehmen. Die Eltern übernehmen selbst einen Unkostenbeitrag.

«Zusammen kommen und zusammen weiterkommen» war das Motto unseres

Familienwochenendes, an dem Bewegung ganz gross geschrieben wird.

Mit Pettersson und Findus erlebten Kinder, Eltern und die begleitenden Mitarbeiterinnen spannende, abwechslungsreiche und lustige Momente. Jedes Familienmitglied – ob Elternteil, Geschwisterkind oder Kind mit Beeinträchtigung – bringt eine Vielzahl von Fähigkeiten mit, die an diesem Wochenende eingebracht werden können.

Die Eltern fanden Zeit und Gelegenheit ins Gespräch zu kommen. Sie konnten

sich über gemeinsame sowie unterschiedliche Erfahrungen austauschen und über mögliche Lösungswege und Haltungen diskutieren.

Das Wochenende wurde von Regina Klaes und Mareike Ernst geleitet, zwei Mitarbeiterinnen von Bewegung im Dialog, Zentrum für Systemische Bewegungstherapie und Kommunikation e.V. in Tübingen. Mit Phantasie, Humor und Einfühlungsvermögen entführten sie uns in die Welt von Petterson und Findus und ihren Freunden. Die theoretische Grundlage dieses bewegten Wochenendes für die gesamte Familie stellt der Ansatz der systemischen Bewegungstherapie dar.

Claudia Cadalbert



*«miteinander voneinander lernen:
im Dialog der unterschiedlichen
Fähigkeiten entwickelt sich der Schritt
in den nächsten Augenblick!»*

Bewegung ist der Ausgangspunkt aller Entwicklung, sowohl der motorischen als auch der unserer Wahrnehmungs-, Denk- und Kommunikationsfähigkeit. Schon die kleinste Bewegung erzeugt Resonanz und ermöglicht Lernen. Und sie ist ein Beitrag, eine Einladung zum Dialog. Systemische Bewegungstherapie nimmt die Einladung an und macht Bewegung, Verhalten, Handeln zur entwicklungsförderlichen Kommunikation.

Familienkurse:

- fördern die Kinder, stärken die Eltern
- regen neue Schritte an und bringen die Entwicklung voran
- sind Zeiten weg von zuhause und doch gut für zuhause
- tun jedem einzelnen Familienmitglied sowie der Familie als Ganze gut

Familienkurse leben:

- von den gemeinsamen Bewegungsaktivitäten in der Gruppe der Familien
- von der individuellen Zusammenarbeit jeweils einer Familie mit einer Fachperson
- vom Zusammenspiel der Kinder miteinander
- vom Austausch der Familien untereinander
- von den verschiedenen Fachkompetenzen des Teams

Ziel ist es, individuell hilfreiche Bedingungen für die Entwicklung des Einzelnen wie für die Familie als Ganzes aufzubauen und zu stabilisieren.



Auszug von der Homepage: Bewegung im Dialog, Zentrum für Systemische Bewegungstherapie und Kommunikation e.V. in Tübingen
www.bewegung-im-dialog.de

**Der Austausch mit anderen Familien hat gut getan. Wir teilen die gleichen Sorgen.
Man fühlt sich nicht alleine. Wir haben Sachen erlebt, die wir sonst nicht machen würden.
Ich wollte zuerst nicht hingehen, bin danach beglückt nach Hause gegangen.
Auch das Geschwisterkind war mal im Mittelpunkt.** (Aussagen von Eltern und Geschwistern)



Lisbeth Greuter wurde 1984 als Heilpädagogische Früherzieherin bei unserem Dienst eingestellt und ist im Juli 2016 pensioniert worden.

Lisbeth Greuter hat vor ihrer Tätigkeit bei unserem Dienst als Ergotherapeutin gearbeitet. Sie hat in den vielen Jahren die Entwicklung vom sogenannten «Wanderdienst» mit einer Handvoll Mitarbeitenden zu unserem heutigen Dienst mit 22 Personen erlebt. Als Dienstleiterin konnte sie von 2006 bis 2014 die Entwicklung des Dienstes mitgestalten. Mit Umsicht und grossem Einsatz hat sie die Geschicke der Heilpädagogischen Früherziehung in Zeiten des Umbruchs erfolgreich gelenkt. 2014 hat Lisbeth

Greuter die Leitung an Claudia Cadalbert und Cornelia Blask übergeben und die letzten zwei Jahre als Heilpädagogische Früherzieherin gearbeitet.

Lisbeth Greuter hat im Laufe der Zeit eine grosse Berufserfahrung und ein breites, fundiertes Fachwissen entwickeln können, von dem nicht nur die betreuten Kinder und deren Familien profitieren konnten. Dennoch habe ich sie als eine beständig Lernende und Forschende erlebt, die nie aufgehört hat, sich weiterentwickeln zu wollen. Im letzten Jahr vor ihrer Pensionierung hat sie sich zum Beispiel mit einem neuen Entwicklungstest vertraut gemacht und diesen souverän angewendet. Bei der

Arbeitsgruppe zur Einführung der ICF-CY arbeitete sie motiviert und engagiert mit, obwohl die Einführung der ICF-CY in die Zeit nach ihrer Pensionierung fällt.

Vor den Sommerferien wurde Lisbeth Greuter vom Team verabschiedet. Wir erlebten zusammen einige sehr schöne Stunden in einem Landgasthaus in Egnach. Die Vielfalt und der Inhalt der Reden und Darbietungen verdeutlichten die tiefe Wertschätzung, die Lisbeth Greuter von unserem Team und der Dienstleitung entgegengebracht wird.

Ich blicke auf eine sehr gute Zeit mit Lisbeth Greuter bei der Heilpädagogischen Früherziehung im Kanton Thurgau zurück, die für mich persönlich ein grosser Gewinn war und meine berufliche Entwicklung nachhaltig positiv beeinflusst hat.

Ich möchte ihr für ihre beeindruckende Sorgfalt und Beharrlichkeit, ihre Loyalität und ihr grosses Engagement für die betreuten Kinder und ihre Familien, für unser Team und für den gesamten Dienst herzlich danken. Wir wünschen ihr alles Gute und viele interessante und bereichernde Lern- und Entwicklungsfelder in ihrem neuen Lebensabschnitt. Wir freuen uns auf zukünftige Begegnungen mit ihr.

Cornelia Blask



Heilpädagogische Spielgruppe

Mein Kind wirkt zufrieden und entspannt, wenn es nach Hause kommt ... manchmal ist sie auch erschöpft
Fan der Spielgruppenleiterinnen Danke für eure tolle Arbeit Der Fahrdienst ist für mich eine Entlastung und

Die Förderung eines Kindes innerhalb unserer Heilpädagogischen Spielgruppen stellt ein Ergänzungsangebot zur Förderung im familiären Umfeld dar. Es richtet sich an Kinder, welche aufgrund ihrer Beeinträchtigung und ihrer besonderen Bedürfnisse nicht in eine öffentliche Spielgruppe integriert werden können. Derzeit gibt es Spielgruppen in Frauenfeld, Amriswil und Kreuzlingen. Die Heilpädagogische Spielgruppe findet wöchentlich statt. Die Spielgruppen bestehen aus vier bis sieben Kindern und werden von zwei Heilpädagoginnen geleitet. Der Transport der Kinder in die Spielgruppe wird von den Eltern oder von Fahrer/innen des Rotkreuzdienstes übernommen.

Im geschützten, überschaubaren Rahmen einer Heilpädagogischen Spielgruppe kann das Kind die Ablösung von seinen engsten Bezugspersonen üben. Es macht erste Schritte in eine neue und

ungewohnte Umgebung, hin zu neuen Bezugspersonen, zu anderen Kindern. In der Spielgruppe hat das Kind die Möglichkeit, neue soziale Erfahrungen zu sammeln. Die Kinder lernen sich zu behaupten, Rücksicht zu nehmen, sich gegenseitig mit Stärken und Schwächen zu akzeptieren, zu teilen und einander zu helfen.

Spielerisches Erleben und gemeinsames Tun steht im Zentrum aller Aktivitäten. Den individuellen Bedürfnissen der Kinder angepasst wird gespielt, mit verschiedenen Materialien gebastelt, gemalt, geknetet, musiziert, Geschichten erzählt und Znüni gegessen.

Durch strukturierte und wiederkehrende Gruppenaktivitäten und Abläufe gewinnen die Kinder an Sicherheit, Selbstvertrauen und Selbstständigkeit.

Claudia Cadalbert



ch finde es mega toll, dass ihr diese Spielgruppe führt. Danke Ihm gefällt es, Geschichten zu hören und er ist
ich kann mein Kind mit gutem Gewissen abgeben Er ist stolz auf die Sachen, die er gebastelt hat

Ein Spielgruppenmorgen

Der Spielgruppenmorgen beginnt mit der Begrüssung auf dem Parkplatz. Es ist gerade noch Zeit für ein kurzes Winken und ein Abschiedsküsschen für die Mama. Schon eilen die Kinder in die Räume der Spielgruppe. Oben angekommen sucht jedes Kind seinen Stuhl und beginnt mit mehr oder weniger Hilfe, Jacke und Schuhe auszuziehen. Wer ist heute alles da? Wo sind meine Finken?

Gemeinsam starten wir mit dem Morgenkreis. Fröhlich beginnen wir mit unseren Liedern und Singspielen. Hüpfen, klatschen und tanzen macht allen Spass.

Die Kinder erwarten den Znüni sehn-süchtig. Die Mädchen und Knaben bestaunen das Mitgebrachte, teilen und geniessen es. Das Essen in der Gruppe macht Appetit und Freude.

Gestärkt wechseln wir zum gemeinsamen Spielen. Brio-Bahn bauen, Bauernhof

spielen, Regelspiele machen, Basteln, Bücher anschauen und Schaukeln in der Hängematte, da ist für jeden etwas dabei. Im Verlauf des Spielgruppenjahres entwickelt sich aus dem Nebeneinander-spielen ein gemeinsames Spiel.

Mit «Fertig, fertig s'spiele isch verbii» geht der Spielgruppenmorgen zu Ende. Mit vielen neuen Eindrücken kehren die Kinder nach Hause zurück. Damit die Eltern am Erlebten teilnehmen können, werden die Spielgruppenvormittage in einem Fotobuch festgehalten.

Marlies Rüdin

Annina Schwerdtner

Heike Matheis

Ich spiele gerne Zügli und esse gerne Znüni Wenn gangi wieder i d'Spielgruppe?



Mit der Internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF) wurde von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) eine Möglichkeit geschaffen, den Gesundheitszustand eines Menschen mit all seinen Auswirkungen und Wechselwirkungen zu seinem Kontext zu beschreiben. Entwicklungsförderung sollte sich an den Möglichkeiten eines Kindes an der Aktivität und Teilhabe in seinem Umfeld orientieren. Die Erfassung des Lebenshintergrundes eines Kindes mit den vorhandenen Ressourcen und Barrieren ist dabei ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Die systematische Nutzung der ICF-CY ermöglicht es, diese Informationen in einer einheitlichen Nomenklatur festzuhalten und den Entwicklungsstand eines Kindes detailliert darzustellen.

«Mit der ICF-CY ist es möglich, das Kind im Kontext der Familie, mit seinen Entwicklungsbesonderheiten und im Hinblick auf das Ausmass der Teilhabe zu beschreiben. Dabei können sowohl die Bedürfnisse eines Kindes und seiner Familie als auch von Fachleuten ermittelte Bedarfe benannt werden.»

(O. Kraus de Carmago, L. Simon, Die ICF-CY in der Praxis, 2015, S.11)

Weiterhin bietet die ICF-CY dem Team eine gemeinsame Sprache, welche die Qualität des fachlichen Austauschs steigert.



Die Einführung der ICF-CY in unseren Dienst wurde von der Dienstleitung und Mitarbeitenden der Projektgruppe vorbereitet, welche sich im Vorfeld mit den Inhalten der ICF-CY und der möglichen Umsetzung in unserer Arbeit auseinandergesetzt haben.

ICF-CY Teamsitzung

Auftakt bildete eine Teamsitzung im März, welche von der Projektgruppe vorbereitet und durchgeführt wurde. In spielerischer Form wurde das Team auf das Thema ICF-CY eingestimmt und die Mitarbeitenden konnten erste Erfahrungen mit wesentlichen Begrifflichkeiten machen. Dazu wurde unser Sitzungsraum in eine Spiel- und Erfahrungslandschaft verwandelt, welche im wortwörtlichen Sinn ICF-CY begreifbar machen sollte. Mit einem Umtrunk wurde der gemeinsame Start gefeiert.

ICF-CY Teamtag

Im September fand ein Teamtag zu diesem Thema im Blindenzentrum in Landschlacht statt. Die Mitarbeitenden sollten an diesem Tag Kenntnisse über die zugrundeliegende Philosophie, über den Aufbau der ICF-CY und über die wesentlichen Begriffe und Komponenten (BIG FIVE) entwickeln. Es war uns sehr wichtig, die Bedeutung und den Nutzen für unsere Arbeit aufzuzeigen. Ausserdem konnten die Mitarbeitenden innerhalb von Kleingruppen Erfahrungen mit der ICF-CY basierten Beobachtung und

dem ICF-CY basierten Austausch sowie den verschiedenen Checklisten machen.

ICF-CY Gruppen

Nach dem Teamtag starteten wir die Arbeit innerhalb unserer drei Kleingruppen, welche sich seither 3- bis 4-mal pro Schulhalbjahr treffen. In den Gruppen machen sich die Mitarbeitenden weiter mit der ICF-CY vertraut und sammeln Erfahrungen mit den Anwendungsmöglichkeiten im beruflichen Alltag. Durch den ICF-CY basierten Austausch in der Gruppe soll das «Lernen» der gemeinsamen Sprache weiterentwickelt werden. Die Auseinandersetzung mit der ICF-CY unterstützt die Berücksichtigung aller Komponenten und verankert das teilhabeorientierte Denken.

Herzlichen Dank an die Projektgruppe:

Barbara Blöchliger, Brigit Hanselmann, Kolja Ernst, Ina Maag und Hélène Vos

- sie sind den Weg mutig vorgegangen
- sie haben die Teamsitzung im März kreativ gestaltet
- sie haben den Teamtag vorbereitet und unterstützt
- sie begleiten die Kleingruppen als Moderator/innen

Cornelia Blask
Fotos Brigit Hanselmann

Jahresstatistik Heilpädagogik

<i>Betreute Kinder am 1. Januar 2016</i>	168
<i>Förderung beendet</i>	105
<i>Neumeldungen</i>	97
<i>Betreute Kinder am 31. Dezember 2016</i>	160

<i>2016 Förderung beendet:</i>	105
--------------------------------	-----

Eintritt in:

Heilpädagogische Schule, Kindergarten	18
Heilpädagogische Schule, Unterstufe	3
Sprachheilschule, Kindergarten	11
Regelkindergarten	8
Regelkindergarten InS	15
Regelklasse InS	1
Regelklasse, Unterstufe	8
Übergabe an andere Therapiestellen	4
Keine HFE mehr notwendig	8
Verzicht der Eltern	10
Wegzug	6
Interner Wechsel zu Low Vision-Pädagogik	3
Abklärung: keine HFE angezeigt	10

<i>Neumeldungen 2016 erfolgten durch:</i>	97
---	----

Medizinische Fachleute	36
Eltern	22
SPB Psychologie	9
SPB Logopädie	8
KJPD	3
Kindergartenlehrkräfte	3
Institutionen für Kleinkinder	5
Soziale Dienste	6
Logopädie	5

Jahresstatistik Audiopädagogik

<i>Betreute Kinder am 1. Januar 2016</i>	10
<i>Förderung beendet</i>	3
<i>Neumeldungen</i>	9
<i>Betreute Kinder am 31. Dezember 2016</i>	16

<i>2016 Förderung beendet:</i>	3
--------------------------------	---

Eintritt in:

Sprachheilschule, Unterstufe	1
Keine Audiopädagogik mehr notwendig	1
Abklärung, keine HFE angezeigt	1

<i>Neumeldungen 2016 erfolgten durch:</i>	9
---	---

Medizinische Fachleute	4
Soziale Dienste	2
Therapeutische Dienste	2
Eltern	1

Jahresstatistik Low Vision-Pädagogik

<i>Betreute Kinder am 1. Januar 2016</i>	23
<i>Förderung beendet</i>	7
<i>Neumeldungen</i>	13
<i>Betreute Kinder am 31. Dezember 2016</i>	29

2016 Förderung beendet: 7

Neumeldungen 2016 erfolgten durch: 13

Eintritt in:

Heilpädagogische Schule, Kindergarten	2
Heilpädagogische Schule, Unterstufe	3
Blindenschule, Unterstufe	1
Abklärung, keine HFE angezeigt	1

Medizinische Fachleute	7
Eltern	6

Heilpädagogik, Audiopädagogik, Low Vision-Pädagogik

Betreute Kinder pro Bezirk: 205
(am 31. Dezember 2016)

Arbon	33
Frauenfeld	62
Kreuzlingen	33
Münchwilen	39
Weinfelden	38

Alter der Kinder 205
(am 31. Dezember 2016)

0-1 Jahr	4
1-2 Jahre	22
2-3 Jahre	21
3-4 Jahre	44
4-5 Jahre	56
5-6 Jahre	39
6-7 Jahre	19

Coaching Integrative Sonderschulung

Stand am 1. Januar 2016	10
Abschluss am 31. Juli 2016	4
Neu am 1. August 2016	7
Stand am 31. Dezember 2016	13

Claudia Cadalbert

Bilanz per 31. Dezember 2016

<i>Aktiven</i>	2016	2015
<i>Umlaufvermögen</i>		
Flüssige Mittel	978'139	858'967
Forderungen	11'694	5'308
Kautionen	4'945	4'943
	994'778	869'218
 <i>Anlagevermögen</i>		
Betriebseinrichtungen	6'200	9'300
	6'200	9'300
 <i>Total Aktiven</i>	 1'000'978	 878'518
<hr/>		
<i>Passiven</i>		
<i>Verbindlichkeiten</i>		
Kreditoren	83'059 H	77'312 H
Passive Rechnungsabgrenzung	6'900 H	6'600 H
	89'959 H	83'912 H
 <i>Fondskapital</i>		
Schwankungsfonds	373'643 H	314'135 H
Spendenfonds	277'376 H	280'470 H
	651'019 H	594'605 H
 <i>Betriebskapital</i>		
Betriebskapital	260'000 H	200'000 H
	260'000 H	200'000 H
 <i>Total Passiven</i>	 1'000'978 H	 878'518 H

Betriebsrechnung Gesamtkostenverfahren

	2016	2015
Spenden	6'662	12'427
Ertrag aus Leistungen	2'644'467	2'503'722
Verschiedene Erträge	5'148	5'953
<i>Betriebsertrag</i>	<i>2'656'277</i>	<i>2'522'102</i>
Personalaufwand	-2'255'915	-2'279'519
Unterhalt Mobilien	-5'922	-8'103
Energie	-1'604	-1'462
Pädagogische Massnahmen	-51'172	-55'043
Verwaltungsaufwand	-152'224	-153'040
Übriger Aufwand	-24'177	-11'249
Mieten	-45'894	-45'234
Abschreibungen	-3'100	-4'200
<i>Betriebsaufwand</i>	<i>-2'540'007</i>	<i>-2'557'850</i>
<i>Betriebsergebnis</i>	<i>116'270</i>	<i>-35'748</i>
Finanzertrag	429	419
Finanzaufwand	-286	-283
<i>Finanzergebnis</i>	<i>143</i>	<i>137</i>
<i>Ergebnis vor Veränderung des Fondskapitals</i>	<i>116'413</i>	<i>-35'611</i>
Zuweisung Spendenfonds	-6'662	-12'427
Zuweisung Gewinn Spendenfonds	-365	-349
Verwendung Spenden	10'122	
<i>Jahresergebnis</i> <i>(vor Zuweisungen an Organisationskapital)</i>	<i>119'508</i>	<i>-48'387</i>
Zuweisung an Schwankungsfonds	-59'508	48'387
Zuweisung an Betriebskapital	-60'000	

Geldflussrechnung 2016

	2016	2015
<i>Geldfluss aus Betriebstätigkeit</i>		
Jahresergebnis vor Fondsergebnis	116'413	-35'611
+/- Veränderung Fonds	95	0
Abschreibungen	3'100	4'200
+/- Veränderung Forderungen	-6'483	2'626
+/- Veränderung Kreditoren	5'747	-11'459
+/- Veränderung Passive Rechnungsabgrenzung	300	1'100
<i>Geldfluss aus Investitionstätigkeit</i>		
Mobilien	0	0
<hr/>		
<i>Veränderung Flüssige Mittel</i>	<i>119'172</i>	<i>-39'144</i>
Flüssige Mittel 01.01	858'967	898'111
Flüssige Mittel 31.12	978'139	858'967
<i>Veränderung Flüssige Mittel</i>	<i>-119'172</i>	<i>39'144</i>

Anlagespiegel 2016

	<i>Anfangs- bestand</i>	<i>Zugänge</i>	<i>Abgänge</i>	<i>Abschrei- bungen</i>	<i>Endbestand</i>
Betriebseinrichtungen	9'300.00	–	–	-3'100.00	6'200.00
<i>Total Anlagevermögen</i>	9'300.00	–	–	-3'100.00	6'200.00

<i>Veränderung Kapital 2016</i>	<i>Anfangs- bestand</i>	<i>Eingänge</i>	<i>Zuweisung</i>	<i>Verwendung</i>	<i>Endbestand</i>
<i>Fondskapital</i>					
Fonds	280'470.17	–	7'027.43	-10'121.80	277'375.80
<i>Total Fondskapital</i>	280'470.17	–	7'027.43	-10'121.80	277'375.80
<i>Betriebskapital</i>					
Betriebskapital	200'000.00	–	60'000.00	–	260'000.00
Schwankungsfonds	314'135.29	–	59'507.59	-0.01	373'642.87
<i>Total Kapital</i>	514'135.29	–	119'507.59	-0.01	633'642.87

Rechnungslegung nach FER

Die Jahresrechnung erfolgt nach Massgabe der Fachempfehlung zur Rechnungslegung Swiss GAAP FER (Kern-FER und FER 21) und entspricht dem schweizerischen Obligationenrecht.

Stetigkeit der Darstellung

Die Darstellung der Jahresrechnung erfolgt analog zum Vorjahr. Änderungen werden im Kommentar vermerkt.

Firma, Sitz, Rechtsform

Verein Heilpädagogische Früherziehung im Kanton Thurgau mit Sitz in Frauenfeld.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Sachanlagen werden zu effektiven Werten bilanziert. Die Aktivierungen werden bei Mobilien, EDV, Maschinen und übrigen Sachgütern ab CHF 3'000 pro Anschaffungen vorgenommen.

Anzahl Mitarbeiter

Am 31.12.2016 waren 22 Mitarbeiter in 14.45 Vollzeitstellen beschäftigt.

Abschreibungen

Die Abschreibungen am Ende des ersten Kalenderjahres erfolgen nicht pro rata. Alle Abschreibungen erfolgen direkt und linear.

Abschreibungssätze

–Mobilien → 5 Jahre (entspricht einem Abschreibungssatz von 20% pro Jahr)
–Informatik- und Kommunikationssysteme → 3 Jahre (entspricht einem Abschreibungssatz von 33.33% pro Jahr)

Flüssige Mittel

Die Flüssigen Mittel umfassen die Geldkonti bei den Banken.

Forderungen

Die Forderungen beinhalten Guthaben aus Leistungen für die betreuten Kinder, Versicherungsleistungen und Mietkautionen.

Anlagevermögen

Diese Positionen umfassen die Betriebs-einrichtungen und EDV-Anlage, die für die Leistungserbringung benötigt werden.

Kurzfristige Verbindlichkeiten

Die kurzfristigen Verbindlichkeiten umfassen Positionen die aus sachlich- und zeitlichen Abgrenzungen resultierenden Passivpositionen.

Fondskapital

Der Fonds wird im Sinne der Spender eingesetzt. Die Veränderung der Fonds und dem Organisationskapital sind im Detail im Anhang Anlagespiegel und Veränderung Anlagevermögen aufgeführt.

Weitere Angaben

Alle weiteren Angaben zum Anhang gemäss Swiss GAAP FER, welche nicht direkt aus der Jahresrechnung und den Erläuterungen ersichtlich sind werden nachfolgend ergänzt.

Entschädigung an Mitglieder der leitenden Organe und Geschäftsleitung

Der Vereinsvorstand arbeitet ehrenamtlich und steht nicht in einem Arbeitsverhältnis zum Verein.

Die Entschädigung der Geschäftsleitung betrug CHF 189'878.

Personalaufwand

Im Vergleich zum Vorjahr schliesst die Rechnung 2016 mit einem kleineren Personalaufwand von rund CHF 23'604 (-1%) ab.

Sachkosten

Die Sachkosten fielen im Vergleich zum Vorjahr um CHF 5'765 (+2%) höher aus. Das Familienwochenende konnte im 2016 durchgeführt werden und wurde mit CHF 10'000 aus Spenden mitfinanziert.

Ertrag

Gegenüber dem Vorjahr konnten rund CHF 150'071 (+6%) mehr Erträge verbucht werden. Es fanden mehr Coachings Integrative Sonderschulung statt und der Kantonsbeitrag wurde um CHF 100'000 erhöht.

Bericht der Revisionsstelle

zur Eingeschränkten Revision an die Mitgliederversammlung des Vereins
Heilpädagogische Früherziehung im Kanton Thurgau, Frauenfeld

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) des Vereins Heilpädagogische Früherziehung im Kanton Thurgau für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht keiner Prüfungspflicht der Revisionsstelle.

Für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER, den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie

Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER vermittelt und nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Weinfelden, 24. April 2017

Thalmann Treuhand AG

Thomas Etzensperger
zugelassener Revisionsexperte
leitender Revisor

Silvan Vonarburg
zugelassener Revisor

Gönnerinnen und Gönner

Zahlreiche Gönnerinnen und Gönner unterstützten uns mit Spenden, die wir alle herzlich verdanken. Aus Platzgründen können wir nur diejenigen ab Fr. 50.– an dieser Stelle erwähnen.

A. und G. Strässle-Riz, Wallenwil; A. und J. Vogel-Meier, Ottoberg; Alfred Meierhans, Bottighofen; Andrea Rickenbach-Plueer, Tägerwilen; Andreas Wild, Kreuzlingen; Antonioli + Huber + Partner Architekturbüro, Frauenfeld; Arboner Kerzenziehen; Astrid Kern, Berlingen; Baratto Ranieri und Ruth, Oberaach; BCS Informatik GmbH, Schlatt; Bernhard Zaugg, Bottighofen; Carolin Lussi, Tägerwilen; Christa Scherer, Frauenfeld; Christian Huber, Zihlschlacht; Christine Chen, Münchwilen; Eiermann / Bangerter, Bern; Elsbeth Wolf, Müllheim Dorf; Friedrich Odermatt, Weinfelden; Gemma Eberle, Müllheim Dorf; Hans Litscher, Güttingen; Hanspeter Hafen, Frauenfeld; Heilpädagogisches Zentrum, Romanshorn; J. und D. Rozinek, Rehetobel; Joachim und Monika Linder, Frauenfeld; Kempter Buchhaltungen GmbH, Romanshorn; Kurt Karl Lerch, Herrenhof; Kurt Rüdisühli, Sulgen; L. und M. Dick, Weinfelden; Leszczynski Jacek, Tobel; Marta Brauchli, Kreuzlingen; Martin Briner, Weinfelden; Monika Berchtold, Kreuzlingen; Otto und Hayami Brunner, Weinfelden; Peter und Karin Koch, Leimbach; Petrit und Jozefina Mulaj, Kreuzlingen; Professor Dr. Kurt Lüscher, Bern; Reto und Eva Segmüller, Winden; Richard Frei, Frauenfeld; Ruth Forster-Ebinger, Berg TG; Ruth Weber-Lang, Kreuzlingen; S. und K. William, Pfyn; Spielgruppenverein, Sirnach; Stefan Brunner, Wängi; Therese Suter-Horat, Matzingen; Tuncay Günes, Frauenfeld; Ulrich und Theresia Müller, Weinfelden; Urs und Annagreth Fröhlich, Frauenfeld; Ursula Neff, Lustmühle; Ursula Tekin, Wängi; Vereinigung Spielgruppe, Romanshorn; Volksschulgemeinde, Diessenhofen; Volksschulgemeinde, Eschlikon; Yvonne Maus, Eschenz

Die Spenden wurden verwendet für:

Familienwochenende

Kinderhochstühle

Wenn du gehen kannst,
kannst du auch tanzen.
Wenn du reden kannst,
kannst du auch singen.
Wenn du denken kannst,
kannst du auch träumen.

aus Afrika

